



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

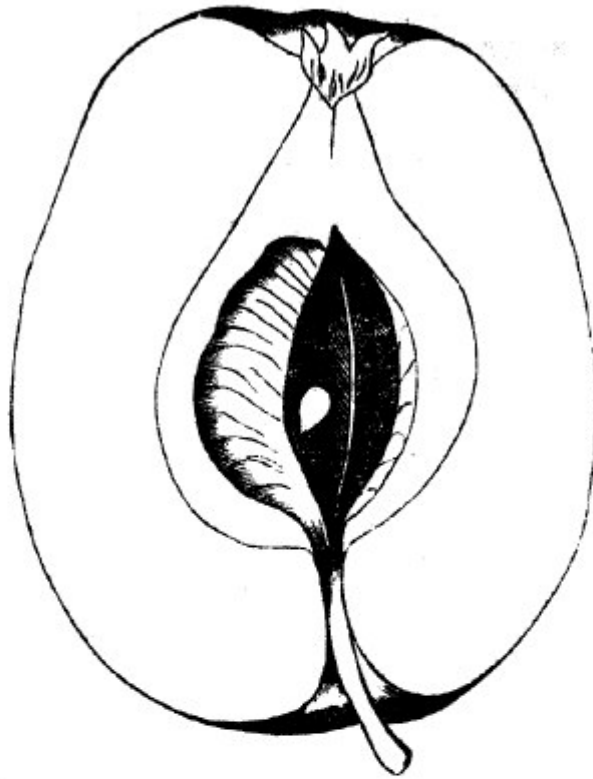
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 559. Schmidts Junkerapfel. Dietl II, 1; Lucas IV, 8. n. (b); Fogg II, 1. B.



Schmidts Junkerapfel, fast \*\*††, Oktober, 6—8 W.

Heimath und Vorkommen: Mit dieser trefflichen Frucht, die allgemeiner bekannt zu werden verdient, machte Hr. Oberförster Schmidt zu Oberförsterei Blumberg mich bekannt, in dessen Gegend sie bereits allgemein als Junkerapfel benannt werde, — welchen Namen jedoch dort auch noch 3 ähnliche, aber davon verschiedene Früchte tragen. Schmidt erhielt das Reis von einem, 1½ Stunde weit von Blumberg wohnenden Pastor Thiele, der Obstkenntniß nicht besaß, unter dem ganz falschen Namen Dühamels Goldbreinette und glaubt Schmidt bestimmt, daß die Sorte in der Küstengegend der Ostsee entstanden sein werde. Er verbreitete sie aus seiner Baumschule viel und wird sie in dortiger Gegend eben so sehr geschätzt und so häufig angebaut, als der Gravensteiner. Um die Sorte von den andern 3, in dortiger Gegend sich findenden Junkeräpfeln zu scheiden und um die großen Verdienste des Hrn. Oberförsters Schmidt um den dortigen Obstbau zu ehren, habe ich sie, wie oben, benannt. Reis und Früchte erhielt ich von ihm.

Literatur und Synonyme: Ich vermag für diese Frucht einen Pomologen nicht anzuführen, und wird sie hier wohl zuerst beschrieben.

Gestalt: Hat in Form Ähnlichkeit mit dem Prinzenapfel und steht die Form zwischen konisch und walzenförmig, häufig zu der letzten

Form neigend. Manche Exemplare sind auch breiter und kurz oval. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich schön zurundet und nur wenig abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie noch bemerklich etwas stärker ab und ist ziemlich, oft auch stark abgestumpft.

Kelch: grün, langgespißt, halb offen, sitzt in ziemlich weiter und tiefer, mit einigen Falten umgebener Senkung, und auch über die Frucht laufen nur flache Erhabenheiten hin, obgleich die Form oft etwas verschoben ist.

Stiel: kurz, oft etwas fleischig,  $\frac{3}{4}$  bis 1" lang, sitzt in etwas enger, mäßig tiefer und oft noch durch einen an den Stiel sich anlegenden Wulst sehr verflachter Höhle, die mit strahlig vorlaufendem Roste bekleidet ist.

Schale: ziemlich fein, glatt, glänzend, geschmeidig, in der Reife etwas hellgelb. Schöne, etwas langabgesetzte Karmosinstreifen verbreiten sich, je nach der Besonnung stärker oder matter, oft über die ganze Frucht und ist dieselbe zwischen den Streifen noch leichter roth überlaufen, theils nur punktiert. Auf liegendes schneidet die Röhre ab. Punkte fein, wenig bemerklich. Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftreich, sehr mürbe und zart, von angenehmem, rosenartig gewürzten Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist weit offen; die geräumigen Kammern enthalten wenige vollkommene, meist kurzkeisförmige Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, breiter Kelch.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Oktober, oft schon etwas früher, und hält sich 6—8 Wochen. Wird auch auf dem Markte immer viele Liebhaber finden.

Der Baum wächst, nach der von Hrn. Oberförster Schmidt gegebenen Nachricht, gesund und gut, doch nicht stark; macht eine etwas lichte Krone, ist sehr fruchtbar und hängen sich mit der Zeit die Zweige durch das Gewicht der Früchte. Schon am Triebe des vorletzten Jahres entwickelt sich viel kurzes Fruchtholz. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben etwas abnehmend, nach oben wollig, nicht silberhäutig, violettbraun, zahlreich, doch fein punktiert. Blatt mittelgroß, flach rinnig, elliptisch, einzeln lang eiförmig, mäßig tief und scharf gezahnt. Aftierblätter schmal, fast fadenförmig, oder sehr schmal lanzettlich. Augen wenig wollig, sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

Anm. Die hier vorliegende Frucht ist vom Rothgestreiften Schlotterapfel, der wenigstens wahrscheinlich = Prinzenapfel ist, und auch von dem Walzenförmigen gestreiften Schlotterapfel sehr verschieden. — Die Classificirung dieser Frucht findet, da die Natur sich nicht nach unsern entworfenen Systemen richtet, einige Schwierigkeit, muß aber am besten zu den Rosenäpfeln gezählt werden.

Oberdieck.